

## Mitgestaltung des Studiums (Job Crafting)

### Einleitung

Selbst initiierte Handlungen, die auf Veränderungen des Inhalts bzw. der Umgebung von Tätigkeiten gerichtet sind, werden in der Arbeitswelt als *Job Crafting* bezeichnet (Wrzesniewski & Dutton, 2001). Die Absicht dahinter ist, die Arbeit mit den eigenen Zielen, Motivationen und Leidenschaften in Übereinstimmung zu bringen (Wrzesniewski & Dutton, 2001).

Bezogen auf ein Studium werden unter Job Crafting unterschiedliche Aktivitäten von Studierenden subsumiert, die darauf abzielen, das Studium mit eigenen Vorstellungen und Präferenzen in Einklang zu bringen. Handlungen können darauf gerichtet sein:

Herausfordernde Anforderungen zu steigern: Bezeichnet werden damit ergänzende Aktivitäten wie z. B. das proaktive Mitwirken an neuen Projekten;

Strukturelle Ressourcen auszubauen: Diese Dimension beschreibt das aktive Bestreben, sich (und seine Fähigkeiten) weiterzuentwickeln sowie Neues zu erlernen, z. B. Kolleg\_innen/Mitstudierenden Unterstützung anzubieten;

Soziale Ressourcen auszubauen: Dies bezieht sich auf Aktivitäten im Studium, die den fachlichen Austausch sowie Rückmeldungen begünstigen, z. B. indem man gezielt nach Feedback von anderen fragt.

Im Arbeitskontext konnten positive Auswirkungen des Job Crafting auf die Arbeitsleistung und das Wohlbefinden gezeigt werden (Tims et al., 2012). Bei „Job Crafter\_innen“ ließen sich erhöhtes Engagement und erhöhte Arbeitszufriedenheit sowie verringerte Burnoutwerte beobachten (Berg, Grant & Johnson, 2010; Slemp, Kern & Vella-Brodrick, 2015; Tims, Bakker & Derks, 2014). Positive Effekte ähnlicher Aktivitäten im Studium werden angenommen.

### Methode

Das Ausmaß der Mitgestaltung im Studium wurde anhand einer übersetzten und an den Studienkontext angepassten Version der *Job Crafting Scale* erhoben (Tims et al., 2012). Die Studierenden sollten auf einer Skala von (1) „trifft gar nicht zu“ bis (5) „trifft vollständig zu“ bewerten, inwieweit sie ihr Studium mitgestalten.

Die Steigerung herausfordernder Anforderungen (SHA) wurde mit Items wie „Ich mache mehr fürs Studium, als ich müsste, auch wenn ich dafür keine zusätzlichen Leistungspunkte/Scheine erhalte“ erfasst. Um zu erfassen, in welchem Ausmaß Studierende ihre sozialen Ressourcen steigern (SSR), wurde etwa das Item „Ich bitte Lehrende, mich zu beraten“ verwendet. Der Ausbau struktureller Ressourcen der Studierenden (ASR) wurde unter anderem mithilfe des Items „Ich versuche, im Studium Neues zu erlernen“ erfragt.



Die vierte Dimension des Job Crafting, der Abbau struktureller Hindernisse (ASB), ließ sich bislang nicht zuverlässig abbilden und kam deswegen nicht zum Einsatz.

Zur Auswertung werden gesondert für jede der drei Dimensionen Mittelwerte berichtet.

### Kernaussagen

- Die 2016 befragten Studierenden der Freien Universität streben vor allem den Ausbau ihrer strukturellen Ressourcen an ( $M=4,2$ ; Skalenanker: 1-5). Die Werte für den Ausbau ihrer sozialen Ressourcen ( $M=2,6$ ) sowie die Steigerung herausfordernden Anforderungen ( $M=2,7$ ) sind dagegen niedriger.
- Zwischen den Studierenden der verschiedenen Fachbereiche gibt es Unterschiede in der Mitgestaltung des Studiums.

### Einordnung

Von den unterschiedlichen Aktivitäten, um das Studium mit eigenen Vorstellungen und Präferenzen in Einklang zu bringen, setzen die 2016 befragten Studierenden der Freien Universität offenbar am stärksten darauf, ihre strukturellen Ressourcen auszubauen ( $M=4,2$ ). Weitaus geringer sind die Werte für die Suche nach zusätzlichen herausfordernden Anforderungen ( $M=2,7$ ) und den Ausbau sozialer Ressourcen des Studiums ( $M=2,6$ ). Hierbei zeigen sich keine Unterschiede zwischen Studentinnen und Studenten.

Der Vergleich zwischen Studierenden verschiedener Fachbereiche hingegen zeigt teilweise signifikante Unterschiede in der Mitgestaltung des Studiums: Den Ausbau struktureller Ressourcen etwa streben die befragten Studierenden der Fachbereiche des Lateinamerika- und JFK-Instituts ( $M=4,0$ ) weniger stark an als jene des Fachbereichs Veterinärmedizin ( $M=4,5$ ). Auch bei der Steigerung herausfordernder Anforderungen des Studiums zeigt sich eine Bandbreite: Studierende des Fachbereichs Rechtswissenschaften ( $M=2,4$ ) setzen weniger stark auf die Suche nach zusätzlichen Aufgaben, um ihr Studium mitzugestalten, als jene des Lateinamerika-Instituts ( $M=2,9$ ), und sie fragen seltener ( $M=2,0$ ) nach Feedback als die befragten Studierenden des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften ( $M=2,9$ ), um ihre sozialen Ressourcen auszubauen. Trotz dieser Unterschiede bewegen sich die Werte jedoch in einem ähnlichen Rahmen.

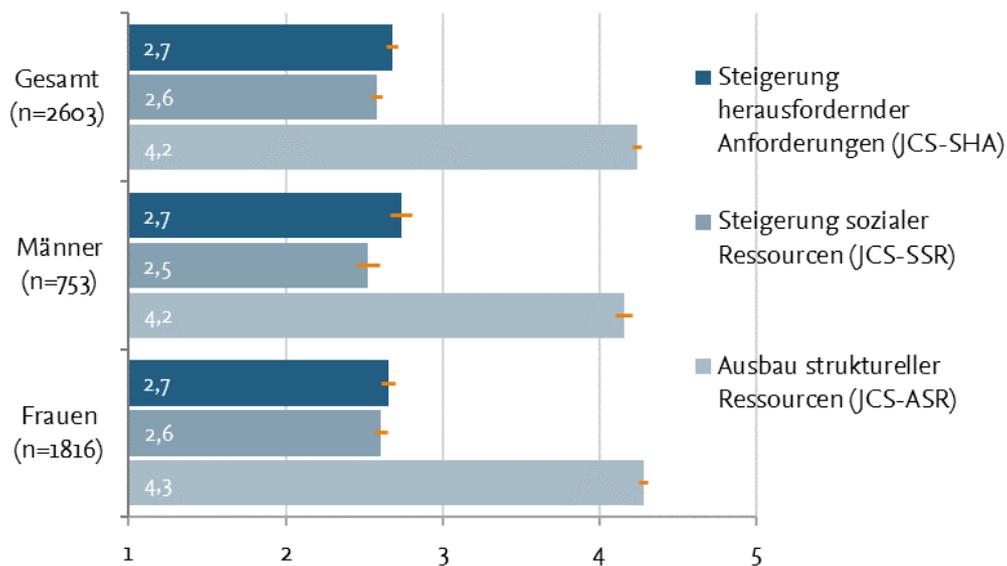
Im zeitlichen Verlauf lassen sich bei den Werten für die Mitgestaltung des Studiums keine signifikanten Unterschiede zwischen den Erhebungszeitpunkten 2012, 2014 und 2016 erkennen.

Die deutlich geringeren Werte auf den Dimensionen „Steigerung herausfordernder Anforderungen“ und „Steigerung sozialer Ressourcen“ könnten auf einen Handlungsbedarf hinweisen, den Studierenden mehr eigene Gestaltungsräume zu ermöglichen.

## Literatur

- Berg, J. M., Grant, A. M. & Johnson, V. (2010). When Callings Are Calling. Crafting Work and Leisure in Pursuit of Unanswered Occupational Callings. *Organization Science*, 21 (5), 973–994. <https://doi.org/10.1287/orsc.1090.0497>
- Slemp, G. R., Kern, M. L. & Vella-Brodrick, D. A. (2015). Workplace Well-Being. The Role of Job Crafting and Autonomy Support. *Psychology of Well-Being*, 5(1), 411. <https://doi.org/10.1186/s13612-015-0034-y>
- Tims, M., Bakker, A. B. & Derks, D. (2012). Development and validation of the job crafting scale. *Journal of Vocational Behavior*, 80 (1), 173–186.
- Tims, M., Bakker, A. B. & Derks, D. (2014). Job crafting and job performance. A longitudinal study. *European Journal of Work and Organizational Psychology*, 24 (6), 914–928. <https://doi.org/10.1080/1359432X.2014.969245>
- Wrzesniewski, A. & Dutton, J. E. (2001). Crafting a job: revisioning employees as active crafters of their work. *Academy of Management Review*, 26 (2), 179–201. Zugriff am 30.11.2015.

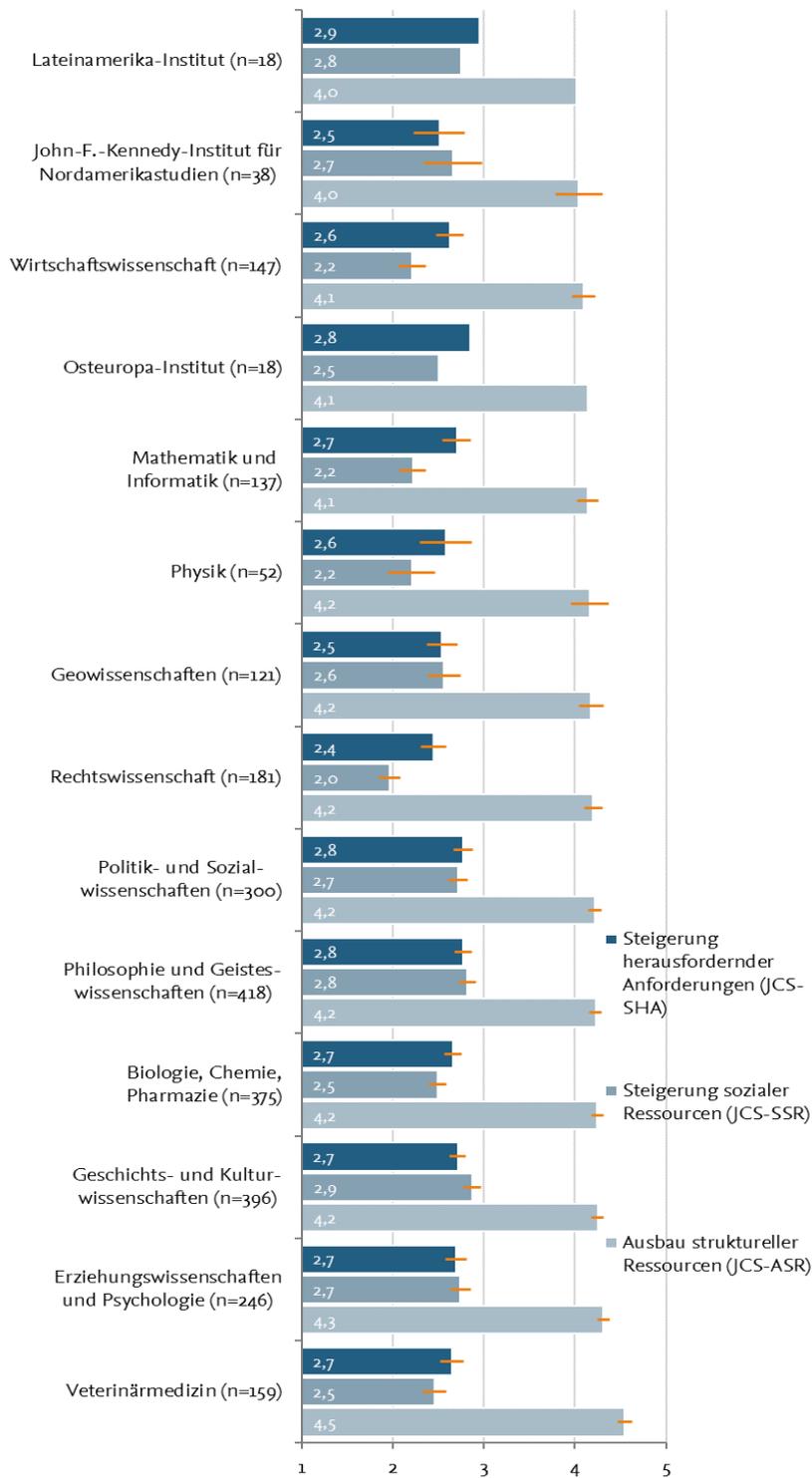
## Grafische Ergebnisdarstellung



Anmerkung: Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 5 in blauen Balken, 95%-Konfidenzintervalle der Mittelwerten in orangefarbenen Linien.

Abbildung 1: Mittelwerte der Job-Crafting-Dimensionen bei den 2016 befragten Studierenden der Freien Universität Berlin, differenziert nach Geschlecht.





Anmerkung: Mittelwerte auf einer Skala von 1 bis 5 in blauen Balken, 95%-Konfidenzintervalle der Mittelwerte in orangefarbenen Linien.

Abbildung 2: Mittelwerte der Job-Crafting-Dimensionen bei den 2016 befragten Studierenden der Freien Universität Berlin, differenziert nach Fachbereichen.

Tabelle 1: Zeitliche Entwicklung der Mittelwerte der Job-Crafting-Dimensionen bei Studierenden der Freien Universität Berlin.

	UHR FU 2012 Mittelwerte (95%-KI)	UHR FU 2014 Mittelwerte (95%-KI)	UHR FU 2016 Mittelwerte (95%-KI)
<b>Gesamt</b>	<b>n=2703</b>	<b>n=2396</b>	<b>n=2606</b>
Ausbau struktureller Ressourcen (ASR)	4,2 (4,2 - 4,2)	4,1 (4,1 - 4,2)	4,2 (4,2 - 4,3)
Steigerung sozialer Ressourcen (SSR)	2,5 (2,4 - 2,5)	2,4 (2,4 - 2,4)	2,6 (2,5 - 2,6)
Steigerung herausfordernder Anforderungen (SHA)	2,7 (2,6 - 2,7)	2,6 (2,6 - 2,7)	2,7 (2,6 - 2,7)
<b>Männer</b>	<b>n=868</b>	<b>n=751</b>	<b>n=754</b>
Ausbau struktureller Ressourcen (ASR)	4,2 (4,2 - 4,2)	4,1 (4,0 - 4,1)	4,2 (4,1 - 4,2)
Steigerung sozialer Ressourcen (SSR)	2,5 (2,4 - 2,5)	2,4 (2,3 - 2,4)	2,5 (2,5 - 2,6)
Steigerung herausfordernder Anforderungen (SHA)	2,8 (2,7 - 2,8)	2,7 (2,6 - 2,7)	2,7 (2,7 - 2,8)
<b>Frauen</b>	<b>n=1835</b>	<b>n=1645</b>	<b>n=1818</b>
Ausbau struktureller Ressourcen (ASR)	4,2 (4,2 - 4,3)	4,2 (4,1 - 4,2)	4,3 (4,2 - 4,3)
Steigerung sozialer Ressourcen (SSR)	2,5 (2,4 - 2,5)	2,4 (2,4 - 2,5)	2,6 (2,6 - 2,7)
Steigerung herausfordernder Anforderungen (SHA)	2,6 (2,6 - 2,7)	2,6 (2,6 - 2,6)	2,7 (2,6 - 2,7)

